PRAXISLEITFADEN FÜR ELTERN UND FACHKRÄFTE

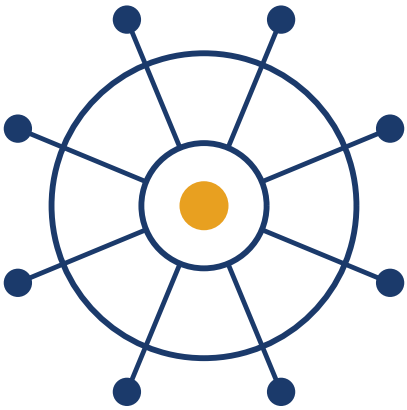
Der Kapitän

Warum Führung dort beginnt, wo Machtkämpfe enden.

„Ein guter Kapitän kämpft nicht gegen die Wellen. Er gibt seinem Schiff eine Richtung.“

von Matteo Lencioni

Pädagoge, Systemischer Berater, Psychologe · 20 Jahre Einrichtungsarbeit · Kinder- und Jugendhilfe Bayern



DAS BILD

Ein Kapitän diskutiert nicht mit dem Sturm.

Mitten auf dem Meer zieht ein Sturm auf. Die Wellen werden höher. Der Wind wird stärker. Die Mannschaft wird unruhig.

Niemand würde erwarten, dass der Kapitän den Sturm anschreit. Oder versucht, die Wellen zu kontrollieren. Seine Aufgabe ist eine andere. Er behält den Kurs. Er trifft Entscheidungen. Er vermittelt Sicherheit. Nicht weil das Meer ruhig ist. Sondern gerade dann, wenn es unruhig wird.

Mit Kindern ist es oft ähnlich. Emotionen sind manchmal wie Wellen. Sie kommen plötzlich. Sie werden größer. Sie lassen sich nicht einfach stoppen. Kinder brauchen in diesen Momenten keinen Erwachsenen, der gegen ihre Gefühle kämpft. Sie brauchen jemanden, der den Kurs hält.

Wie aus Führung ein Machtkampf wird

Viele Konflikte zwischen Erwachsenen und Kindern entwickeln sich zu Machtkämpfen. Nicht, weil jemand gewinnen möchte. Sondern weil beide versuchen, die Situation zu kontrollieren. Je lauter das Kind wird, desto lauter wird der Erwachsene. Je stärker das Kind dagegenhält, desto entschlossener wird der Erwachsene. Am Ende kämpfen beide gegen dieselbe Welle.

> Doch ein Machtkampf beantwortet selten die wichtigste Frage eines Kindes: „Bleibst du auch dann noch mein sicherer Orientierungspunkt, wenn ich gerade die Kontrolle verliere?“

Ein Kapitän kämpft nicht gegen den Sturm. Er hält den Kurs.

AUS DER PRAXIS

„Jetzt reicht es aber!“

Ein Vater schilderte, dass sein Sohn bei jeder Aufforderung widerspreche. Schon beim Anziehen, den Hausaufgaben oder dem Ausschalten des Tablets entstanden Diskussionen. Der Vater reagierte zunehmend konsequenter. Er erklärte. Drohte. Diskutierte. Kontrollierte.

Je mehr er versuchte, den Jungen zum Einlenken zu bewegen, desto heftiger wurden die Auseinandersetzungen.

Im gemeinsamen Gespräch zeigte sich etwas anderes: Der Vater führte nicht mehr. Er kämpfte. Seine gesamte Aufmerksamkeit richtete sich auf das Verhalten seines Sohnes. Der eigentliche Kurs ging verloren – nicht weil der Vater ungeeignet war, sondern weil der Konflikt wichtiger geworden war als die Beziehung.

Was Kinder in Krisen wirklich suchen

Kinder suchen in Krisen selten einen Gegner. Sie suchen jemanden, der handlungsfähig bleibt. Nicht laut. Nicht hart. Sondern klar.

Führung bedeutet nicht, den anderen zu beherrschen. Führung bedeutet, auch im Sturm Orientierung zu geben.

DER PERSPEKTIVWECHSEL

Warum Klarheit stärker wirkt als Macht

Kinder brauchen Erwachsene, die Verantwortung übernehmen. Nicht, weil sie immer Recht haben. Sondern weil sie Sicherheit vermitteln.

Führung bedeutet deshalb nicht, jede Diskussion zu gewinnen. Führung bedeutet, den Überblick zu behalten, wenn das Kind ihn gerade verloren hat.

> Aus bindungs- und entwicklungspsychologischer Sicht orientieren sich Kinder besonders in belastenden Situationen an der emotionalen Verfügbarkeit und Handlungsfähigkeit ihrer Bezugspersonen.

Ein ruhiger, klarer Erwachsener wirkt deshalb oft stärker als die lauteste Konsequenz.

DIE PRAXIS

Bevor Sie reagieren, stellen Sie sich drei Fragen.

1. **Halte ich gerade den Kurs – oder kämpfe ich gegen die Wellen?**
2. **Braucht mein Kind jetzt Kontrolle – oder Orientierung?**
3. **Hilft meine Reaktion der Beziehung – oder nur meinem Bedürfnis, den Konflikt zu gewinnen?**

Der Kurswechsel
→ Weniger Machtkämpfe. Mehr Führung.
→ Weniger Rechthaben. Mehr Verantwortung.
→ Weniger Kontrolle. Mehr Orientierung.

Fazit

Ein guter Kapitän kontrolliert weder den Wind noch die Wellen. Er konzentriert sich auf das, was er beeinflussen kann. Seinen Kurs. Seine Entscheidungen. Seine Haltung.

Kinder brauchen genau solche Erwachsenen. Nicht perfekte. Nicht unfehlbare. Sondern Menschen, die auch in stürmischen Momenten Ruhe, Orientierung und Verantwortung ausstrahlen.

Kinder brauchen keinen Sieger. Sie brauchen einen Kapitän.

Wer den Kurs hält, muss den Sturm nicht gewinnen.

WEITERFÜHREND

PERSÖNLICHE FACHBERATUNG

Wenn Sie in einem Fall feststecken oder Orientierung für Ihre Familie suchen: Ich biete Fachberatung für Fachkräfte und Familien an.

Pädagoge, Systemischer Berater, Psychologe · 20 Jahre Einrichtungsarbeit · Kinder- und Jugendhilfe Bayern

WEITERE METAPHERN DER REIHE

- Die Feuerwehr – Wann sollte ich reagieren?
- Der Eisberg – Was steckt wirklich dahinter?
- Der Kompass – Wie gebe ich Orientierung?
- Der Gärtner – Was braucht Entwicklung?
- Der Spiegel – Was erlebt mein Kind durch mich?
- Der Rucksack – Welche Last trägt mein Kind?
- Der Echo – Welche Muster gebe ich weiter?
- Der Anker – Wie entsteht Sicherheit?
- Der Leuchtturm – Wie werde ich zu einer verlässlichen Orientierung?

BÜCHER ZUM THEMA

„Kinder sehen, die sonst niemand sieht“ und die Arbeitshilfe „Starke Wurzeln“ – für alle, die tiefer einsteigen möchten.

LITERATUR & VERTIEFUNG

Omer, H. & von Schlippe, A. (2004): Autorität durch Beziehung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Omer, H. & von Schlippe, A. (2010): Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Baumrind, D. (1971): Current Patterns of Parental Authority. Developmental Psychology, 4 (1, Pt. 2).

Siegel, D. J. & Bryson, T. P. (2014): No-Drama Discipline. New York: Bantam.

Porges, S. W. (2011): The Polyvagal Theory. New York: Norton.

Grossmann, K. & Grossmann, K. E. (2004): Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett-Cotta.